

Das siebente und letzte Amin dieser Klasse, das 10-Amin, gibt drei Salzreihen, eine grüngelbe einsäurige, eine orangegelbe zweisäurige und eine violettbraune dreisäurige, ferner eine citronengelbe ätherlösliche Pseudo-Base; verhält sich also ganz wie die sicher *ortho*-chinoiden Amine der Klasse. Da seine spektrographischen Daten, mit Ausnahme der ultravioletten Absorption des einsäurigen Salzes noch fehlen, so wollen wir diese später ergänzen.

Lausanne, Org. Laboratorium der Universität, Mülhausen i. E., Org. Laboratorium der Chemie-Schule, 23. November 1914.

466. O. v. Friedrichs: Berichtigung zu meiner Mitteilung über die Oxydation des Tetraoxy-biphenyls zu Tartronsäure.

(Eingegangen am 2. Dezember 1914.)

In meiner kürzlich¹⁾ veröffentlichten Mitteilung über die Oxydation des Biresorcins von Barth und Schreder mit rauchender Salpetersäure wurde angegeben, daß bei dieser Reaktion außer einer Nitroverbindung auch Tartronsäure entsteht. In bedauerlicher Weise hatte ich in dem Untersuchungsprotokoll aus Versehen notiert, daß Schmelzpunktbestimmungen und Analysen mit der luftgetrockneten Verbindung ausgeführt waren, und auf diesen Umstand die fortgesetzte Arbeit basiert. Durch den unerwartet niedrigen Schmelzpunkt einer Mischprobe veranlaßt, die Substanz von neuem zu untersuchen, habe ich gefunden, daß dieselbe nicht mit der Tartronsäure, sondern mit der Oxalsäure identisch ist, welche letztere Verbindung, wasserfrei, mit der wasserhaltigen Tartronsäure ganz übereinstimmenden Schmelzpunkt und beinahe übereinstimmende Elementarzusammensetzung besitzt.

467. P. Friedlaender: Zur Kenntnis cyclischer Hydroxylamin-Derivate.

(Eingegangen am 1. Dezember 1914.)

Die Mitteilung von G. Heller und P. Wunderlich in Heft 15 dieser »Berichte«²⁾ veranlaßt mich auf eine Untersuchung hinzuweisen, die ich schon vor 33 Jahren³⁾ zusammen mit H. Ostermaier über die Reduktion von *o*-Nitro-zimtsäureester mit alkoholischem

¹⁾ B. 47, 2983 [1914]. ²⁾ B. 47, 2889 [1914]. ³⁾ B. 14, 1916 [1881].

Schwefelammonium veröffentlicht habe. Neben Carbostryril erhielten wir dabei eine als Oxy-carbostryril bezeichnete, stärker saure Verbindung, welche das gleiche charakteristische Verhalten zeigte, wie die von G. Heller und P. Wunderlich durch gelinde Reduktion von *o*-Nitrobenzal-malonsäure erhaltene *N*-Oxy-carbostryril-carbonsäure. (Reduktion zu Carbostryril, Oxydation zu *o*-Nitro-benzoessäure, Farbenreaktionen mit Eisensalzen.) Obwohl in unserer Mitteilung die Konstitution des Oxy-carbostryrils nicht ausdrücklich erörtert wurde, konnte es sich nur um die beiden isomeren Formeln mit $-\text{NO}:\text{C}.\text{OH}-$ resp. $-\text{N}(\text{OH}).\text{CO}-$ handeln, von denen ich in meiner bald darauf erschienenen Habilitationsschrift¹⁾ S. 15 die zweite vorzog, weil der leicht erhältliche Äthyläther nicht die leichte Verseifbarkeit des *O*-Äthyläthers des Carbostryrils zeigte. Hiernach ist die Angabe, daß bisher *N*-Oxy-Verbindungen in der Chinolinreihe nicht erhalten wurden, nicht zutreffend, ebensowenig wie die schon früher von A. Reißert²⁾ geäußerte Ansicht, daß in der *N*-Oxy-indol- α -carbonsäure (aus *o*-Nitrobenzyl-malonsäureester) eine Substanz vorliegt, welche zum ersten Mal den Hydroxylaminrest :N.OH als Glied eines ringförmigen Atomkomplexes aufweist.

¹⁾ München 1883 bei F. Straub.

²⁾ B. 29, 642 [1896].